

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

216 (11.5.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Dienstag, 11. Mai.

Morgenblatt.

N^o 216.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Betzelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Bg.“ — gestattet.

1897.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, an den Herrn Staatsminister Dr. Noff folgendes Allerhöchste Handschreiben zu richten.

Lieber Herr Staatsminister Noff!

Seit langen Jahren von dem erhebenden Bewußtsein getragen, daß Freud und Leid meines Hauses von dem Badischen Volk in stets gleicher und treuer Theilnahme mitgeführt wird und dabei zum wärmsten Ausdruck gelangt, empfinde ich nun wiederum ein lebhaftes Dankgefühl, das ich gerne zum öffentlichen Ausdruck bringen möchte.

Nachdem die große Zahl Adressen, Briefe und Telegramme, welche mir und meinem Hause die liebevolle Theilnahme und das treue Mitgefühl an dem schmerzlichen Verluste meines geliebten Bruders, des Prinzen Wilhelm kundgaben, dankend beantwortet worden sind, erfülle ich eine theuer Pflicht, indem ich Sie ersuche, meinen Dank und die Dankbarkeit der Angehörigen meines verewigten Bruders an alle Theilnehmenden des Landes zu übermitteln.

Die vielen uns bekannt gewordenen Erweisungen der Liebe und Verehrung, welche dem Andenken des Entschlafenen gewidmet wurden, schätzen wir im höchsten Maße. — Die gerechte Anerkennung seiner Verdienste um des Landes Wohl und Gedeihen, die volle Würdigung seiner hervorragenden militärischen Eigenschaften, die wohlthuende Anerkennung seiner edlen und wohlwollenden Gesinnungen — alle diese Kundgebungen der Verehrung aus den weitesten Kreisen unseres geliebten Heimathlandes drängen uns zum Ausdruck des wärmsten Dankes für das dem theueren heimgegangenen Prinzen gewidmete unvergeßliche Andenken.

Wir erkennen in diesem ehrenden Gedächtniß ein bleibendes Denkmal der Liebe, die uns mit allen Denen verbindet, für die unser heutiger Dankesausspruch bestimmt ist.

Ich ersuche Sie, lieber Herr Staatsminister, diese Dankesworte zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Karlsruhe den 10. Mai 1897.

Ihr ergebener
Friedrich.

An den Herrn Staatsminister Dr. Noff, dahier.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rentner Karl Kunz in Karlsruhe das Ritterkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

48)

Fahrendes Volk.

Roman von M. E. Bradbon.

(Fortsetzung.)

»Einwandfreie Jungs!« rief Roderich verächtlich. »Der Mensch, der das Mädchen erzog, gehört zur Hefe der Gesellschaft, und es wird ihm gewiß auf einen Meineid nicht ankommen. Wer wäre dann noch seines Eigenthums sicher, wenn auf Aussagen solcher Leute hin Ansprüche Berücksichtigung fänden?«

»Aber Moritz Jold ist ein Mann von guter Familie.«
»Es gibt Abenteuer genug, die vornehmer Abkunft sind.«
»Wer ist der Anwalt Jolds?«
»Dr. Harding.«

»Wenn Harding die Sache übernommen hat, so handelt es sich nicht um einen Schwindel,« bemerkte Garment, »doch ist nicht zu läugnen, daß unsere Gegner mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden. Zunächst werden wir bestreiten, daß der Ehe Georg Penwyn's Kinder entstammten; aber auch noch andere schwache Punkte werden sich entdecken lassen.«

19. Kapitel.

Nach der Unterredung Roderich's mit seinem Anwalt, in dessen Händen er seine Angelegenheit gut geborgen wußte, drängte es ihn, so schnell wie möglich heimzukehren. Er hatte das unbehagliche Gefühl, daß Frau und Kind in seiner Abwesenheit von Gefahren aller Art bedroht würden. Mit dem Mittagzuge reiste er wieder nach Cornwall zurück.

Während der langen Fahrt hatte er Zeit genug, seine Lage nach allen Richtungen zu überdenken und zu erwägen, ob er

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Vicewachmeister Schreiber und Bierjahn von der Leibgarderie Seiner Majestät des Kaisers und Königs die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. Mai l. J. gnädigst geruht, den Maschineninspektor, Obergeringieur Rudolf Peters in Karlsruhe nach Heidelberg und den Maschineninspektor Emil Halsleben in Heidelberg nach Karlsruhe zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Revolutionäre Unterströmungen in Griechenland.

— Athen 7. Mai.

Obgleich der Krieg noch fortgesetzt wird, hegt man eigentlich in Griechenland nirgends mehr ein wirkliches Interesse für etwaige kleinere Erfolge der griechischen Truppen, da allgemein der Friedensschluß lebhaft herbeigewünscht wird. Die Hauptfrage besteht jetzt in der Frage, ob dem Lande nicht allzu drückende Friedensbedingungen auferlegt werden. Man würde sich in Athen sehr befriedigt fühlen, wenn Griechenland nur die Abberufung der Expedition aus Kreta als Preis zu zahlen haben würde, der territoriale status quo erhalten bliebe und keine Kriegsschädigung zu leisten wäre. Die Rückberufung des Obersten Basso's und anderer Offiziere von der genannten Insel ist ein klarer Fingerzeig dafür, daß Griechenland die Kreta betreffenden Forderungen der Mächte endlich zu erfüllen bereit ist. In diesem Augenblicke ist übrigens nicht so sehr die türkische Invasion als die innere Lage der kritische Punkt. Es ist nicht zu läugnen, daß sich weite Volkstheile im Zustande großer Erregung gegenüber der Dynastie befinden. Eben dieselben Leute, die dem König Georg noch vor kurzem wegen des Widerstandes gegenüber den Rathschlägen und Wünschen Europas zujubelten, machen ihn nun, durch gewissenlose Demagogen aufgehetzt, für die kritische Lage Griechenlands verantwortlich. Mit derselben Leidenschaftlichkeit, mit der die Bevölkerung früher die von der »Ethniké Heteria« ausgegebenen Schlagworte wiederholte, läßt sie sich jetzt zu antidynastischen Kundgebungen verschiedener Art, darunter selbst zu Protesten in den Kirchen gegen das übliche Gebet für das Wohl des Königs und der königlichen Familie hinreißen. Die angeseheneren Blätter haben bald erkannt, wie gefährlich es wäre, dieses Treiben ruhig gewähren zu lassen, etwa in der Erwartung, daß sich die Bevölkerung bald ausgetobt haben werde. Sie bemühen sich daher, die erweckten Leidenschaften zu beruhigen und das Publikum von der dringenden Nothwendigkeit zu überzeugen, daß gerade in dieser ersten Zeit das monarchische Prinzip in Griechenland keine Erschütterungen erleide. Selbstverständlich thut auch das neue Cabinet alles, um das Ansehen der Krone zu erhalten und zu schützen. Zu diesem Zwecke hat der Ministerpräsident, Herr Kalli,

folgende Aeußerungen gethan: Von denjenigen Personen, die bisher die öffentlichen Angelegenheiten geleitet hatten, wurden Fehler begangen, die man nun der königlichen Familie zu imputiren sucht, so daß dadurch feindselige Gesinnungen gegen letztere geweckt werden. Das gegenwärtige Cabinet mißbilligt auf's entschiedenste dieses Vorgehen. Wir haben die Geschäfte übernommen, um den König in der Erfüllung seiner Aufgabe zu unterstützen. Wir wollen den Konstitutionalismus unverfehrt erhalten und selbst die Verantwortlichkeit übernehmen. Wir stehen demgemäß auf dem Standpunkte, daß die Verantwortlichkeit nur denjenigen, die nach der Verfassung für die Handlungen der Regierung verantwortlich zu machen sind, und keineswegs denjenigen, welche die Verfassung von aller Verantwortlichkeit befreit, auferlegt werde. Uebrigens ist auch der gewesene Ministerpräsident, Herr Delhannis, bemüht, die antidynastische Bewegung einzudämmen, und man darf wohl von dem Zusammenwirken aller einflussreichen politischen Faktoren einen Erfolg erwarten. Was die »Ethniké Heteria« betrifft, die in dieser ganzen Verwicklung eine so verhängnisvolle Rolle spielte, wurde bereits kürzlich angedeutet, daß die allgemeine Meinung sich gegen diesen Verein zu wenden beginnt. Es mehrten sich die Stimmen, welche den Nationalverein für die jetzige traurige Situation verantwortlich machen. Wie sehr das bisherige Ansehen der »Ethniké Heteria« gesunken ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß angefehene Blätter, wie die »Atropolis«, die »Ephimeris«, die Einleitung einer Untersuchung über die Gebahrung dieses Vereins mit den ihm für Kriegszwecke zugegangenen bedeutenden Geldsummen (gegen mehrere Millionen Drachmen) verlangen, um festzustellen, ob keine Veruntreuungen und Verschleuderungen vorgekommen sind.

I. Badischer Handwerkertag.

9 Karlsruhe, 9. Mai.

Zum ersten Male trat heute im Saale des Café Rotwand der Badische Handwerkertag, der sich aus dem süddeutschen Verband abgegliedert hat, um die rasch drängende Angelegenheit der Handwerkerfrage nochmals zur Besprechung zu bringen. Anwesend sind 50 Delegirte, die etwa 3000 Zunftgenossen vertreten.

Schuhmachermeister Schmidt-Karlsruhe begrüßt die Versammlung und den Vertreter der Regierung, Herrn Ministerialrath Braun, den Vertreter der Stadt, Herrn Rechtsrath Bräunig und den Landtagsabgeordneten v. Stöckhorner. Entschuldigt haben sich der Ministerialrath v. Bobman, Oberbürgermeister Schlegler und der Abgeordnete Koelle.

Nach den Begrüßungsworten ergriß Ministerialrath Braun, der Referent für Handel und Gewerbe im Ministerium des Innern, zu folgenden Ausführungen das Wort:

»Ich habe Ihnen zunächst im Namen meines Chefs, des Herrn Präsidenten des Ministeriums des Innern, für die Einladung zu Ihrem heutigen Tag und persönlich für die freundliche Begrüßung verbindlich zu danken. Die Sache, die Sie heute beschäftigt, ist eine sehr wichtige, sie ist aber ebenso sehr eine schwierige und strittige. Darüber, daß ein enger Zusammenschluß des Handwerks wünschenswerth ist, sind alle betheiligten Kreise einig. Auf welchem Wege dies aber geschehen soll, darüber sind die Meinungen sehr getheilt, am verschiedensten in der Frage der Zwangsvereinigung, bezüglich welcher der Standpunkt der Re-

nicht am klügsten handeln würde, Magda's Rathschläge zu beherzigen.

Es war 9 Uhr Abends, als er in Seacombs ankam. Er hatte telegraphisch bestellt, daß sein Wagen ihn am Bahnhof erwarte. Es war eine dunkle Nacht zur Fahrt über das wilde Moor.

»Soll ich kutschiren, gnädiger Herr?« fragte der Groom.
»Nein,« erwiderte Roderich kurz, und in der nächsten Minute flogen sie über den finsternen steinigen Weg.

»Es wäre die einfachste Lösung aller meiner Schwierigkeiten, wenn mir auf der Fahrt nach dem Schlosse ein Unfall begegnete,« dachte Roderich. »Ein Sturz auf diese Steinhäufen, ein zerschmetterter Schädel, und alles wäre vorüber. Arme Magda, für Dich wäre es vielleicht am besten, wenn es so käme. Ihr Leben seit jenem verhängnisvollen Tage war eine Reihe von Bitternissen, und ihre Liebe zu mir verurtheilte sie zu einem Martyrium ohne Gleichen!«

Dem Schlosse näher kommend, fiel es ihm auf, daß die Fenster des Pfortnerhäuschens noch hell erleuchtet waren.

»Was mag die Alte veranlassen, noch zu so später Stunde wach zu bleiben?« wendete Roderich sich an den Kutscher.

»Sie ist schwer krank und wird wohl nächstens sterben.«

Als der Wagen hielt, öffnete Elisabeth das Thor.

»Ich will nach Deiner Großmutter sehen,« sagte Roderich aussteigend.

»Die Frau Baronin ist schon seit Mittag bei ihr,« antwortete Elisabeth. »Großmutter geht es sehr schlecht, und sie hört nicht auf, das tollste Zeug zu reden. Die gnädige Frau hat mich fortgeschickt und will sie ganz allein pflegen.«

Roderich stürzte in das Krankenzimmer, in dessen dumpfer Atmosphäre er zu erstickten glaubte.

»Magda,« rief er, die Fenster weit aufreißend, »bist Du von Sinnen, in dieser vergifteten Luft auszufahren? Weißt Du nicht, welcher Gefahr Du hier ausgesetzt bist?«

»Ich weiß nur, daß Du in Gefahr gekommen wärest, wenn ich nicht hier säße, und durch meinen Einfluß die ganze Schaar der Zudringlichen abwehrte, die nach der Kranken sehen wollten. Ihre Rasereien waren grauenvoll.«

»Wovon sprach sie?«

»Von allem, was in jener Nacht in Eborsham geschehen ist,« flüsterte Magda, zusammenschauernd. »Sie hat nicht den kleinsten Umstand vergessen, und immer und immer dieselben Worte wiederholt. Dr. Price meint, sie hätte nur noch wenige Stunden zu leben. So lange er hier war, sprach sie zum Glück nur wenig.«

»Ich hörte ihn den Schuß abfeuern,« schrie die Kranke, »ich sah ihn hinter der Hecke vorkriechen und sich die blutbefleckten Hände abtrocknen. Das Tuch habe ich noch in Verwahrung, es ist werthvoller für mich als Gold.«

Erschöpft sank die Zigeunerin, die sich langsam aufgerichtet hatte, wieder in die Kissen zurück. Mit dem Morgen grauen schlummerte sie in die Ewigkeit hinüber und Roderich wußte, daß die einzige Stimme, die ihn des Verbrechens zeihen konnte, für immer verstummt war. Das Taschentuch, mit dem der Mörder Penwyn's seine blutbefleckten Hände getrocknet hatte, zog er unter dem Kopfkissen der Todten hervor und warf es ins Feuer.

Elisabeth wurde aus ihrem Kämmerchen herbeigerufen und fortgeschickt, eine Frau zu rufen, die der Verstorbenen die letzten Dienste erweisen sollte.

Ernst und schweigend kehrten Magda und Roderich in's Schloß zurück. (Fortsetzung folgt.)

gierung, wie Ihnen wohl bekannt sein dürfte, sich ganz wesentlich von demjenigen unterscheidet, den Sie einnehmen zu sollen glauben. Soll bei solchem Widerstreit der Meinungen etwas der Sache Förderliches erreicht werden, so muß man sich in seinen Wünschen etwas bescheiden, man muß sich den Satz vor Augen rücken, daß allzu scharf scharft macht, man muß ab und zu zugeben wissen. Auf diesem Weg ist auch der gegenwärtige Gesetzentwurf zu Stande gekommen und die Großherzogliche Regierung hat demselben trotz mannigfacher Bedenken zugestimmt, einmal weil sie anerkennen mußte, daß anderwärts im Reich das lebhafteste Bedürfnis einer Organisation des Handwerks besteht, sodann aber auch in der Absicht, den Wünschen desjenigen Theils unseres heimischen Handwerks entgegen zu kommen, welcher eine Erleichterung in der Innungsbildung erstrebt. Ich hoffe, daß, wenn der Entwurf Gesetz wird, er eine geeignete Grundlage bildet, auf der sich alle, welchen das Wohl des Handwerks wirklich am Herzen liegt, zur gemeinsamen Thätigkeit zusammenfinden. Die Regierung legt selbstverständlich großen Werth darauf, von Anschauungen, welche in Handwerkerkreisen über die schwebenden Fragen herrschen, jederzeit unterrichtet zu sein und Sie dürfen deshalb versichert sein, daß ich Ihren Berathungen mit aufmerksamem Interesse folgen werde. (Beifall.)

Schmidt-Karlsruhe berichtet sodann über den Berliner Handwerkerkongress und stellt folgenden Anschlag vor:
Der am 9. Mai in Karlsruhe tagende „Allgemeine badische Handwerkerkongress“, der eine Klärung der Ansichten aus den interessirten Kreisen über eine zweckdienliche Organisation des Handwerks herbeiführen will, steht auf dem Standpunkte, daß eine durchgreifende einheitliche Organisation des ganzen deutschen Handwerks auf gezieltem Wege angestrebt werden muß, und zwar mit der Hülfe von Meistern, Gesellen und Lehrlinge.

Den bereits bestehenden Innungen und Handwerkervereinigungen müssen ihre Rechte unverkürzt erhalten bleiben. Meister soll sich nur derjenige nennen dürfen, der sein Handwerk ordnungsmäßig erlernt hat, und soll auch nur solchen Meistern das Recht zustehen, Lehrlinge heranzubilden. Ueber diese Befähigung haben die Handwerkerkammern zu entscheiden.
Trotzdem ein Theil der süddeutschen Handwerker dem Entwurf einer Zwangsorganisation vorderhand noch unbestimmt gegenübersteht, so ist dennoch die Errichtung obligatorischer Handwerkerkammern freudig zu begrüßen. In diese Kammern dürfen nur ausübende Meister des Handwerks gewählt werden.
Eine Neuorganisation des Handwerks muß vollständig unabhängig sein von den bestehenden Gewerbevereinen, da dieselben wegen ihrer vielfachen Interessen niemals eine reine Handwerkervertretung sein können.

In diesem Sinne bitten wir, eine Hohe Großh. Regierung wolle unsere Bestrebungen unterstützen, um auch unsern badischen Handwerk eine ungetheilte Handwerkervertretung zu geben und dadurch unsere Interessen zu wahren.
Auf Antrag Koberich-Mainz wird in Absatz 1 hinter den Worten „des ganzen deutschen Handwerks“ folgender Zusatz eingefügt: „einschließlich des handwerksmäßigen Fabrikbetriebs“.

Zu Absatz 2 entspinnt sich eine lebhaftige Debatte, in welcher Gobel-Pforzheim sich gegen den Zwang ausspricht. Eine größere Anzahl von Rednern sprach sich dafür aus, daß in die Handwerkerkammern nur wahlberechtigt und wählbar „ausübende Handwerksmeister“ seien. Für diesen Antrag sprachen sich Wolff-Bretten, Sorge-Freiburg, Koberich-Mainz, wobei dem Gedanken der Zwangsinnung wiederholt Ausdruck verliehen wurde. Frmer-Mannheim tritt für reine Handwerkerkammern ein, die die Grundlagen zu einem gesunden Ausbau der Handwerkerorganisation bilden werde. Rigger-Pforzheim redet den freien Vereinigungen das Wort und befürwortet nur die reinen Handwerkerkammern.

Schließlich wird der Absatz 3 mit dem beantragten Zusatz angenommen.
Bei Absatz 4, der die Stellung zu den Gewerbevereinen zum Ausdruck bringt, bebauert Koberich-Mainz, daß durch die Gewerbevereine die Regierungen in Süddeutschland zu den Abänderungsvorschlägen gekommen seien. Auf dem Gebiete der Kunstschulen u. s. w. leisteten die Gewerbevereine gewiß bedeutendes, doch dürfe deren einseitiger Charakter nicht gelugnet werden. Maier-Kaiserslautern wendet sich in scharfen Worten gegen die Gewerbevereine, die zu dem Handwerkerstand in seinem inneren Conzess ständen.

Frmer-Mannheim nimmt den Mannheimer Gewerbeverein in Schutz und betont, daß die Vereine in Baden auf der Höhe der Zeit ständen. An wen habe sich denn bis heute die Regierung in Handwerkerfragen wenden sollen? Der Handwerker habe sich um seine Interessen nicht bekümmert, wie denn auch die Anteilnahme der Handwerker an der Gesetzesvorlage eine sehr geringe gewesen sei.
Benz-Freiburg glaubt darauf hinweisen zu sollen, daß der Mannheimer Verein eine rühmliche Ausnahme mache. Redner empfiehlt auf den Freiburger Gewerbeverein, dessen Vorstand aus Nicht-Handwerkern bestehe, welcher nicht das Geringste für das Gewerbe geleistet habe.

Sorge-Freiburg betont dem gegenüber, daß der Gewerbeverein viel gutes geleistet habe, das dürfe man gerade am heutigen Tage nicht verkennen. Schließlich wird Absatz 4 der Resolutionen angenommen gegen drei Stimmen und sodann der ganze Entwurf einstimmig genehmigt.

Schreinermeister Bed. Heidelberg referirt sodann über die Organisation des badischen Handwerkerstandes. Durch die Gewerbefreiheit und durch die Aufhebung aller Privilegien sei der heutige Zustand des Handwerks geschaffen. Seit zwei Jahrzehnten gehe durch ganz Deutschland der Ruf nach Organisation des Handwerks; nothwendig sei deshalb die Reorganisation des badischen Handwerkerbundes und Beitritt zum deutschen Handwerkerbund. Redner stellt in diesem Sinne einen Antrag. Alle Redner sprechen sich für die Nothwendigkeit der Organisation aus und machen einzelne Vorschläge, vor allem müsse man bestrebt sein, sich in seinem Beruf nicht als Konkurrent, sondern als Kollege zu betrachten.
Walz-Karlsruhe hält es für geboten, eine Grundlage für die Organisation zu schaffen. Er halte es deshalb für geboten, zuerst das Handwerk zu sammeln, den Anschluß an den Ortsverein und dann an den Bund zu suchen.
Vorländer Schmidt stellt fest, daß dem badischen Bund Karlsruhe, Heidelberg, Bretten, Pforzheim, Brombach, Ruffheim und Mannheim angehören.
Dem Antrag auf Reorganisation wird sodann zugestimmt.
Zum Wort der neuen Vereinigung wird K. L. R. R. ernannt, welches den Vorsitzenden, Schriftführer und Kassierer bestellt, während weitere acht Mitglieder aus den verschiedenen Städten zu ernennen sind.
Zum Vorsitzenden wird Franz Schmidt gewählt, zum Kassierer Maler Oberle und zum Schriftführer Ribb.
Zuletzt Heidelberg bezieht im Verlauf der weiteren Tagesordnung die bestimmte Bänderverordnung vom 4. März 1896, die eine Ausnahmebestimmung tief schädigender Natur für das Bändergewerbe sei. Die eigenthümliche Art des Betriebes und der Bearbeitung des Materials sei dabei in keiner Weise berücksichtigt worden. Nachdem eine Resolution gegen diese Verordnung angenommen und das Innungsorgan empfohlen, wurde der erste badische Handwerkerkongress nach 6 Uhr mit einem Hoch auf Se. Maj. Hoh. den Großherzog geschlossen.

Landwirthschaftliche Kreditgenossenschaften.

§ Karlsruhe, 10. Mai.

Heute früh 10 Uhr wurde im Kolloseumsaal der 13. Verbandstag der Kreditgenossenschaften durch Herrn Deconomierath Schmidt eröffnet. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende der schmerzlichen Trauer, in welche durch den Hingang des hochseligen Prinzen Wilhelm das ganze badische Land versetzt worden ist. Zum Ausdruck der innigen Anteilnahme erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Namens der Regierung ist Ministerialrath Dr. Krenn und Regierungsrath Märklin erschienen, des weiteren Vertreter verschiedener Korporationen.

Der selbst. Verbandsdir. Hunz erstattet den Rechenschaftsbericht und konstatirt eine erfreuliche Weiterentwicklung des landwirthschaftlichen Kreditwesens. Bei Schluß des Jahres 1896 zählt der Verband 150 Vereine mit etwa 21 000 Mitgliedern, doch seien im neuen Jahre acht neue Vereine dem Verband beigetreten. Besonderen Dank verdienet auch an dieser Stelle die Regierung, die durch Unterstützung und Erhöhung des Staatsbeitrags zu den Verbandskosten ihr großes Interesse an dem genossenschaftlichen Wesen an den Tag gelegt habe. Der Gesamtumsatz hat im verflochtenen Jahre 26 086 188 M. betragen. Der Verkehrlauf mit der Rheinischen Hypothekbank als Ausgleichsstelle sei glatt verlaufen. Der Reservefond beträgt 615 015 M., die Geschäftsantheile 1 220 138 M.

Mit einem warmen Appell, das Genossenschaftswesen hoch zu halten und dem Wunsch, daß der Stand auch ferner sich der Anerkennung und Unterstützung aller Wohlgesinnten zu erfreuen habe, schloß der Redner.

Ministerialrath Krenn ergreift sodann das Wort zu folgender Ausführungen: Gestatten Sie, daß ich wenige Worte an Sie richte und Ihnen für die freundliche Begrüßung auch namens meines Kollegen, des Herrn Regierungsrath Märklin, herzlichst danke. Die Bestrebungen unserer Kreditgenossenschaften sind nicht nur an und für sich von Bedeutung für die Bevölkerung, sondern sie werden auch von hervorragender Bedeutung und Wichtigkeit dadurch, daß sie getragen sind von dem Grundsatz: viribus unitis. Das ist der Leitstern, der uns voranleuchten muß. Mit vereinten Kräften werden unsere braven arbeitenden Bauern in der Lage sein, den ihnen entgegenstehenden Schwierigkeiten mit Erfolg zu begegnen. Ich möchte den Wunsch aussprechen, daß dieser Grundsatz sich immer mehr in unsere Landwirthschaft treibende Bevölkerung einleben und namentlich in dem Verkehrlauf derselben mit der Großh. Regierung Geltung erlangen möchte. Dann werde man erreichen, da sei seine feste Überzeugung, daß unsere bäuerliche Bevölkerung in ihrem Bestreben vorwärts komme.

Es folgte sodann eine kurze Debatte über den Rechenschaftsbericht und Anfragen und Mittheilungen aus den Vereinen.
Farrer Kraus-Guchensfeld bittet den Vorstand des Verbandes dahin zu wirken, bei einer Neuauflage der Statuten die Fehler, die dieselben enthielten und zwar gegen das Genossenschaftsgesetz, zu beseitigen.

Der Verbandsdirektor bittet den Vorstand, den Vorstand auf die Widersprüche in den Statuten aufmerksam zu machen, im übrigen seien die Statuten vom Justizministerium geprüft und gut geheßen worden.

Farrer Dietzle-Dogern befürwortet Schaffung einer zweiten Ausgleichsstelle um auf eine längere Zeit gegen billigen Zinsfuß Geld zu erhalten.

Rechnungsrath Kirsch hält dem entgegen, daß ein Ausgleich hier dadurch gefunden werde, daß die Vereine, die Geld bedürften, an jene gewiesen würden, die Ueberflüsse hätten.

Farrer Speier hebt demgegenüber hervor, daß die Vereine, die solche Ueberflüsse zur Verfügung hätten, ähnlich hohen Zins verlangen, wie die Geldausgleichsstelle.

Landtagsabgeordneter Schuler hält es nicht für möglich, neben der Ausgleichsstelle ein neues Institut zu schaffen. Wer Geld im Ueberfluß habe, müsse eben zu der Erwerbung von Staatspapieren schreiten. An der Höhe des Zinsfußes sei die Ausgleichsstelle unschuldig, denn diesen regere der Vorstand.

Oberförster Meyer-Bodman vertritt den Standpunkt, die Geldausgleichsstelle nicht zu oft zur Anlegung von Geldern zu benutzen, die man bald wieder holen müsse.

Geh. Hofrath Hecht weist statisch nach, daß die Differenz des Zinsfußes zwischen Guthaben und Schulden im Allgemeinen normal gewesen. Einzelne Vereine seien ständig Schuldner, was die Festsetzung des Zinsfußes selbstverständlich beeinflusse. Man müsse auch immer mit täglich abgehenden Geldern rechnen. Die badischen Vereine könnten zufrieden sein. Die Kalamität liege in den großen Guthaben, die einen hohen Zins beanspruchten, so daß der Zinsfuß der Schulden steige. Die Vereine müßten deshalb in sofern taufmännischer wirtschaften, indem sie die Guthaben durch Herabsetzung des Zinsfußes verringern. Den Verkehrlauf der Schaffung einer zweiten Geldausgleichsstelle halte er nicht für glücklich.

Eine längere Debatte entsteht über die Frage der Anlegung der Mündelgelder bei den Darlehensstellen. Hier sei es wünschenswert, wenn eine generelle Verfügung wie in Hessen bestehe, die den Gerichten die Entscheidung über die Anlegung von Mündelgeldern auch in solchen Fällen gestatte. Was den Geldausgleich betreffe, so sei es geboten, den Zinsfuß mehr nach dem allgemeinen Zinsfuß des Weltmarktes zu regeln.

Nachdem noch kurz die Frage der Neuwiederer Agitation gegen die badischen Kreditvereine berührt wird, wurde der Verbandstag kurz nach 1 Uhr geschlossen.

* Der türkisch-griechische Krieg.

* Die Lage auf dem türkisch-griechischen Kriegsschauplatz erscheint durch die neuesten Siege der Türken bis zu einem Grade vereinfacht, der den Rest des Feldzuges — wenn die Griechen verbleiben genug sein sollten, den Kampf auch jetzt noch fortzusetzen — für den siegreichen Theil nur noch als einen bloßen Spaziergang nach Athen erscheinen läßt. Mit dem Verluste Thessaliens sind die Griechen ihrer zweiten und letzten thessalischen Widerstandslinie, mir dem Verluste Thessaliens selbst ihrer reichsten und bestbesetzten Provinz beraubt. Das Verderben folgt den flüchtigen Trümmern der geschlagenen Armee auf dem Fuße nach. Ehemalig hat sich bei seinen Operationen als ein sicher gehender und fest zupackender Heerführer bewiesen. Er überließ die griechische Armee in aller Gemüthsruhe ihren Bestrebungen, aus Pharsala eine halbwegs widerstandsfähige Stellung zu schaffen, und zog inzwischen alle ihm erreichbaren Verstärkungen an sich. Sein Vormarsch geschah, wie gegen Larissa, auch gegen Pharsala auf der ganzen Front gleichmäßig, weil es ihm nicht bloß darauf ankam, den Feind im offenen Kampfe zu überwinden, sondern auch zu verhindern, daß einzelnen Abtheilungen derselben der Durchbruch durch die türkische Front in's Macedonische hinein gelänge, um dort einem eventuellen Aufstand als Stütz- und Mittelpunkt zu dienen. Bei dem ungesagten Terrain aber erfordert die gleichmäßige Dislozierung der Truppe auf einer immerhin ziemlich breiten Marschfront naturgemäß eine gewissen Zeitaufwand, der durch Beschäftigung des Gegners mittelst Erkundigungsgefechten im Vorlande auf das Passende ausgenutzt wurde. Die Griechen machten sich ein paar Tage das harmlose Vergnügen, ihre Zusammenstöße mit dem Feinde, deren Belanglosigkeit schon durch die fast glänzliche Abwesenheit von Verlusten dargethan wird, zu glänzenden Siegesthaten aufzubauen, bis dann der am 5. gegonnene Vorstoß Ehemalig Pharsala mit gesammelter Macht auf Pharsala das Kartenhauß der

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Festgabe und Festkonzert der Musikbildungsanstalt Karlsruhe.

S. Wenn ein aus der Initiative einiger kunstfreundlicher gesinnter Männer hervorgegangenes und mit sehr bescheidenen Mitteln begründetes Unternehmen eine sechszehnjährige rüstige Fortentwicklung und verdienstliche Wirksamkeit zum Abschluß gebracht hat, so ist damit gewiß ein vollbegründeter Anlaß zu einer festlichen Feier und zur herzlichsten Anteilnahme weiterer Kreise an einer solchen gegeben. So hat denn auch die im Jahre 1897 vom ehemaligen Gärtnerverein gegründete und nunmehr die sechzigste Wiederkehr ihres Gründungsjahres feiernde „Musikbildungsanstalt Karlsruhe“ dem freudigen Ereigniß eines solchen Jubiläums mit der Herausgabe einer Festschrift und mit der Veranstaltung eines Festkonzerts Rechnung getragen, und sowohl die von Herrn Anton Haiginger's, des Geheimen Rathes Freiherrn von Ungern-Sternberg, Karl Will's und Ernst Fritsch's geschmückte Festgabe als das nunmehr am gestrigen Sonntag-Vormittage im großen Saale der „Eintracht“ stattgehabte Festkonzert haben allenthalben Interesse erweckt und freundliche Aufnahme gefunden. Herr Stadtvorordner Karl Munk, der im Verein mit den Herren Stadtrathen Ludwig, Hädel und Käpfele, dem musikalischen Direktor, Herrn Cornelius Kühner, und den Herren August Weimar, Eduard Dolleschke und Oberschulrath Geheimen Hofrath v. Sallwürdt den Vorstand der Anstalt bildet, hat im Festbuche in schlichter aber fesselnder Weise die Begründung und die Entwicklungsgegeschichte der Anstalt geschildert, und mehrere weiterhin angefügte Programme von Schlußgatten früherer Jahre und ein Verzeichniß von Lehrern und Schülern des Instituts geben ein recht anschauliches Bild von dem Wirken und Streben innerhalb der Musikbildungsanstalt.

Ein solches Bild entwarf an zweiter Stelle des Festprogrammes auch Herr Geh. Hofrath Dr. v. Sallwürdt in seiner klargestellten Festspreche, die in einem herzlichsten Dank an alle Förderer des Unternehmens und an alle die vielen demselben ihr Vertrauen und ihre Sympathien schenkenden Bewohner Karlsruhes ausmündete. Vornehmlich aber galt der Dank des Redners Seiner

Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich, der sein wahrhaft fürstliches Interesse für alle Gebiete des Wissens und der Kunst auch der Musikbildungsanstalt gegenüber schon oftmals in hochherzigster Weise bekundet hat; so jenerzeit durch die Benützungsgewähr der Räumlichkeiten im sogenannten Schloßpark für die Unterrichtszwecke der Anstalt, und neuerdings durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Kaiserlichen Hof an den Verfasser der Festgabe, das tüchtige und verdienstvolle Vorstandsmittelglied Herrn Karl Munk. Das Festkonzert, das vor einem den Eintrachtssaal bis in die letzten Winkel besetzt haltenden Auditorium in sehr würdiger Weise verlief, wurde ein- und ausgeleitet durch Kompositionen des derzeitigen musikalischen Leiters der Anstalt. Vom Philharmonischen Verein unter Begleitung eines aus Schülern der Anstalt zusammengestellten vollständigen Streichorchesters und von Klavier und Harmonium vorgegetragen, machten die beiden Gelegenheitskompositionen einen sehr respektablen Eindruck und lehrten Herrn Kühner neuerdings als einen sehr tüchtigen und forngenannten Tonsetzer kennen. Machte das an letzter Stelle des Programmes stehende achttimmige „Gloria in excelsis Deo“ einen etwas hausbackenen Eindruck, so vereinigten sich in dem größer angelegten „Festgesange“ vornehmlich schwingvolle Erfindung und vorzügliche in der energischen Schlußfuge gipfelnde Arbeit zu einer recht bedeutenden Wirkung. Der Streichchor der Schüler, der diese Choräle recht tüchtig begleitete, erfreute allgemein durch die sehr ansprechende Wiedergabe des bekannten „Albumblattes“ von Richard Wagner, und an den das Programm vervollständigenden Solovorträgen konnte man mit Ausnahme des noch nicht ganz ausgereiften Violoncellovortrages aufrichtige Freude haben. Sowohl die von Fräulein Mozer begleitete tonjöhne Wiedergabe der Beethoven'schen Violin-Romane in F-dur durch Herrn Georg Morlok als die recht virtuose Ausführung des „Cantique d'amour“ von Liszt durch Fräulein Karola Kapferer legten von entschiedener Begabung der Vortragenden und von einem ihnen zu Theil gewordenen sehr guten Unterrichts Zeugniß ab. Das Publikum zeigte denn auch nicht mit seinem lebhaftesten Beifall und verlief das Festkonzert in einer Stimmung, die für das weitere Fortbestehen der Musikbildungsanstalt das Beste hoffen läßt.

S. (Mittelsst.) In Stuttgart wird am 15., 16. und 17. dieses Monats das fünfte der von dem dortigen Vereine zur Förderung der Kunst in Zusammenhangen von je drei Jahren veranstalteten „großen Musikfesten“ abgehalten werden. Als Festdirigenten werden sich die Herren Kaiser, Königl. Hofkapellmeister Dr. Hans Richter aus Wien und der Stuttgarter Königl. Hofkapellmeister Dr. A. Oberst befähigen; aus der beträchtlichen Zahl der mitwirkenden Solisten ragen die Namen der Königl. Preussischen Kammerängerin Frau Marcella Sembrich, des Konzertängers Herrn Anton Sifersmanns und des Konzertmeisters Herrn Professor Hugo Herrmann recht vielversprechend hervor, und auch das auf 120 Mann verstärkte Hoforchester, sowie der 630 Sängler und Sängerrinnen zählende Festchor stellen auserlesene Kunstgenüsse in Aussicht. Die drei Programme, in denen Schubert und Brahms im Hinblick auf den hundertjährigen Geburtstag des Erfinders und das vor Kurzem erfolgte Ableben des Letzteren vorwiegend berücksichtigt worden sind, weisen neben ausgewählten Werken der Klassiker Hädel, Bach, Haydn, Mozart und Beethoven und den mehreren Kompositionen von Schubert (die große Es-dur-Messe und Lieder) und Brahms (Rhapsodie für Klavier, Chor und Orchester, zweite Symphonie und Lieder, darunter des Meisters letztes Werk, die vier ersten Gesänge), Ton-dichtungen von Schumann, Berlioz, Cherubini, Liszt und Donat, sowie die Arie „Casta diva“ und Bellini's „Norma“ auf. Wagners „Meisterlingervorspiel“ eröffnet die Festlichkeiten und Beethoven's Reunte Symphonie soll dieselben zum Abschluß bringen. Diejenigen höchsten Kunstfreunde, die an dem Musikfest in der schönen nachbarlichen Residenz des Württembergers Landes theilnehmen wollen, haben sich wegen der Eintrittskarten an das „Kassenamt des fünften großen Musikfestes, Charlottenstraße 1, Stuttgart“ zu wenden. Am Mittwoch den 12. d. M. soll in dem Rgl. Hoftheater zu Stuttgart Wagner's „Tristan und Isolde“ erstmalig zur Aufführung gelangen.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 11. Mai. Abth. B. 52. Ab.-Vorst. (Mittelpreis.) Die Legende von der heiligen Elisabeth von Franz

griechischen Selbstmordaktionen im Handumdrehen über den Haufen stürzte. Daß die griechische Armee ihren Rückzug in guter Ordnung bewerkstelligt haben sollte, was für einzelne Truppenteile, wird aber nicht für das Ganze zureichen. Die Panik von Larissa scheint sich wiederholt zu haben. Auf was für Stellungen und Elemente eine Fortsetzung des Krieges griechischerseits sich stützen sollte, wenn erst einmal die Türken von den südblichen Hängen des Othrysgebirges herabgestiegen sind und Lamia umfassen, weiß man in Athen wahrscheinlich selber nicht. (Telegramme.)

Konstantinopel, 10. Mai. Der Kommandant in Epirus hat die Einstellung weiterer albanesischer Freiwilligen abgelehnt, da diese die Disziplin der regulären Truppen verschlechterten, in Truppenverbänden gefechtsunfähig seien und außerdem Ausschreitungen und Gewaltthatigkeiten verübten, wie in Epirus mehrfach amtlich festgestellt sei.

Athen, 10. Mai. Die griechische Regierung hat die Mächte ersucht, ihre Geschwaderchefen anzuweisen, daß sie den griechischen Kriegsschiffen gestatten, die von Kreta abberufenen Truppen an Bord zu nehmen. Die Abberufung wird damit erklärt, daß die Truppen zur Verteidigung Thessaliens sofort nötig seien.

Athen, 10. Mai. Aus Domokos wird gemeldet, daß die türkischen Vorposten bis Karniza vorgebrungen sind. Bedeutende Streitkräfte rücken von Pharjala aus vor. An mehreren Stellen sollen die Türken bereits mit der Brigade Smoleniz in Berührung gekommen sein. — Die griechische Armee steht kampfbereit.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt gestern, Sonntag, Vormittag vor dem Gottesdienst in der Schlosskirche den Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Oberst von Fallois, mit den Unteroffizieren des Regiments, welche bei der Ueberführung der Leiche des hochseligen Prinzen Wilhelm in die Schlosskirche den Sarg getragen haben. Nachmittags 3 Uhr fuhr Ihre königliche Hoheit der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden zum Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten Michael Nicolajewitsch, des Schwagers seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, sowie der Prinzessin Wilhelm und der Prinzessin Eugenie von Oldenburg. Die Großherzoglichen Herrschaften kehrten um 8 Uhr Abends wieder hierher zurück.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Hoff zur Vortrags-erstattung und ertheilte dann dem Direktor der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Ehrhardt von Berlin eine Audienz. Hierauf begab sich Seine königliche Hoheit zum Hauptbahnhof, empfing dort Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michael und geleitete Höchstdieselben zum Schloß. Der hohe Besuch ist Nachmittags 4 Uhr 21 Minuten nach Baden-Baden zurückgekehrt.

Abends 7 Uhr empfängt Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kaiserlich Persischen Gesandten Mirza Reza Khan in Audienz.

Am 1. Juni wird in dem Orte Hügelshelm bei Iffezheim eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb in Wirklichkeit treten.

(Unglücksfall.) Am Samstag stürzte das 1 1/2 Jahre alte Kind des Schloßers Anton Kräh in der Umlandstraße 12 eine Treppe hinunter und zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß es in der darauffolgenden Nacht gestorben ist.

Wannheim, 8. Mai. Die Rheinische Hypothekendarbank wird demnächst eine Verlosung resp. Kündigung ihrer 4proz. Pfandbriefe der Serien 63, 64 und 65 vornehmen. Den Inhabern der Pfandbriefe wird jedoch vorher eine Konvertirung derselben durch Umtausch in 3 1/2proz. neue bis 1. Juli 1904 unfällbare Pfandbriefe offerirt werden.

Konstanz, 10. Mai. Bergangene Nacht starb, wie die „Bad. Landeszeitung“ erfährt, nach nur vierstündiger Krankheit

(Augenleiden) Landgerichtspräsident August Schäfer im Alter von nahezu 70 Jahren. Im Jahre 1827 in Iffezheim als Sohn eines dortigen Wirtes geboren, wurde der Verstorbenen im Jahre 1861 Amtsrichter in Erisberg und 1864 Staatsanwalt in Freiburg. Zwei Jahre später trat er aus dem Staatsdienst aus, um sich in Waldshut der Advokatur zu widmen. 1869 ließ er sich jedoch reaktivieren und war dann Staatsanwalt in Konstanz, Oberstaatsanwalt in Erisberg und in Freiburg; 1879 Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht und zugleich Ministerialrat im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Justiz; 1881 Landgerichtsdirektor in Waldshut, 1882 in Freiburg, 1891 Landgerichtspräsident in Waldshut und 1895 in Konstanz.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kurzel, 10. Mai. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute Früh 7 Uhr einen Spazierritt über Eilers-Landendorf durch den Wald von Kurzel, von dem er um 9 Uhr zurückkehrte. Er nahm dann Vorträge der Chefs des Civil- und Militärabteiles entgegen und empfing den deutschen Militärattaché in Paris, v. Schwarzkoppen. Um 2 Uhr gedenkt sich der Kaiser zu Wagen nach Metz zur Besichtigung seines Königs-Infanterieregimentes Nr. 145 zu begeben, dort bei dem Offiziercorps des Regimentes zu speisen und am Abend nach Kurzel zurückzukehren. Ihre Majestät die Kaiserin wird sich um 5 Uhr Nachmittags zu Wagen nach Metz begeben.

Darmstadt, 10. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben sich mit der Prinzessin Elisabeth nach Cronberg zum Besuch der Kaiserin Friedrich begeben.

München, 10. Mai. Heute Mittag wurde in Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten und sämtlicher hier anwesender Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses der neue Justizpalast eingeweiht. Der Prinz-Regent schloß seine Erwiderrungsansprache mit dem Wunsch, daß in dem neuen Gebäude stets die Gerechtigkeit walten möge.

Berlin, 10. Mai. Gegen die Mitteilung der „Post“, Admiral Hollmann habe sein Abschiedsgesuch erneuert, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, in maßgebenden Kreisen sei davon nichts bekannt.

Paris, 10. Mai. Nach dem gestern eröffneten Testament des Herzogs v. Anmale erhält Herzog Philipp v. Orléans Schloß Annale, Schloß und Gut Wood-Norton in England und die herrschaftliche Domäne Zucco in Sizilien, Prinz Jean v. Orléans die Domäne Guise und Prinz Peter das Pariser Palais des Verstorbenen. Die Bestimmungen über das sehr bedeutende Baarvermögen sind bisher nicht bekannt gegeben worden.

Madrid, 10. Mai. Die Wahlen zu den Municipalitäten verursachen mehrfach Unruhestörungen. In Bilbao veranstalteten die Sozialisten eine Kundgebung. In Linares wurde ein Liberaler getödtet.

Verschiedenes.

Paris, 9. Mai. Der Pariser Deputirte Berry hat gestern dem Minister des Innern angekündigt, daß er interpelliren werde, ob alles Erforderliche geschehen sei, um die an der Katastrophe in der Rue Jean Goujon Schuldigen zu ermitteln. Die Blätter fahren unterdessen fort, die Polizei zu beschuldigen. Der Polizeibau, in dem das Unglück geschah, hat bereits früher zu Theateraufführungen gedient, und der Polizeiarchitekt Ewald habe in einem längeren Berichte ausdrücklich erklärt, daß der Bau außerordentlich feuergefährlich sei, weshalb die Bewilligung zu Theateraufführungen zu verweigern sei. Die Bewilligung wurde aber gleichwohl erteilt. — Die Sammlung des „Figaro“ zu Gunsten der Anstalten, denen das Erträgnis des Bazars zu Gute kommen sollte, hat innerhalb 48 Stunden 451 000 Francs ergeben. — Eine der in die Morgens verbrachten fünf Leihen ist von zwei verschiedenen Seiten reklamirt worden. Die Behörde hat zwei Verträge beauftragen müssen, sich über diesen Streit gutachtlich zu äußern. — Gestern Vormittag 10 Uhr fanden in der heiligen Geistkirche Leichenfeiern für Frau Schumberger und Frau Gaston de Clermont, beide angesehenen elässischen Familien entstammend, statt. Die Leiche der Frau de Clermont wird in Bessèrles im Elsaß bestattet werden.

Paris, 10. Mai. (Telegr.) Die Leichenfeier für die Herzogin von Anjou findet in Paris am Freitag, in Dreux am Sonntag statt.

Berlin, 8. Mai. Dem Centralcomité der deutschen Vereine vom Roten Kreuz ist nunmehr vor einigen Tagen amtlich mitgeteilt worden, daß der Sultan den dringenden Wunsch habe, die Pflege der Verwundeten im Jildiz-Hospital der Abordnung des Deutschen Roten Kreuzes zu übertragen. Infolge dessen hat das Centralcomité die für den türkischen Kriegsschauplatz bestimmte Expedition neu formirt und deren Leitung dem Professor Dr. Rasse übertragen. In Wien schließen sich als Hilfsärzte der Dr. Kättner-Lübinger und fünf vom Bayerischen Roten Kreuz gestellte Schwestern der Mission an. Die auf den griechischen Kriegsschauplatz entsandte Abordnung ist nach Solio beordert worden.

Leipzig, 10. Mai. (Telegr.) Gestern Nachmittags ist das Maschinen- und Förderhaus des der Brüder Bergbaugesellschaft gehöriger Doblhoffschacht bei Mariaschein total niedergebrennt. Der Betrieb ist gestört.

Leipzig, 10. Mai. (Telegr.) Vor dem vereinigten 2. und 3. Straßsenat des Reichsgerichtes hat heute der Prozeß gegen den Bischofswibel Meinecke wegen Landesverrats und Unterschlagung begonnen. Es sind 6 Zeugen und als Sachverständige 2 höhere Offiziere aus dem Kriegsministerium, sowie ein Dolmetscher der französischen Sprache geladen. — Der Angeklagte wurde zu 6 Jahren 3 Monaten Zuchthaus wegen Landesverrats und Diebstahls in zwei Fällen, zu 10 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten verurteilt.

Paris, 10. Mai. (Telegr.) Das geführte erste Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Nikisch vom Leipziger Gewandhaus hatte außerordentlichen Erfolg. Der Claque blüht, was das Konzert stattfand, war bis zum letzten Platz gefüllt. Jede Nummer wurde mit lebhaftem Beifall angehört. Eine ergreifende Wirkung erzielte der Trauermarsch aus Beethovens's Eroica, den die Musiker lebend spielten. (Befamntlich wird das berühmte Orchester am 26. d. M. hier konzertieren. D. Red.)

Paris, 10. Mai. (Telegr.) Im Cirque Molliere, wo eine Wohlthätigkeitsvorstellung unter dem Vorhitz Casimir Periers stattfanden sollte, brach Feuer aus, wodurch ein Feuerwehmann und ein Polizist ziemlich erheblich verletzt wurden.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 10. Mai 1897. Die ziemlich tiefe Depression, welche vorgestern im Norden von Schottland erschienen war, ist seitdem bis Skandinavien weiter gezogen, wobei sie bis zum Fuß der Alpen herab Regenwetter verurteilte. Da hoher Druck den ganzen Norden des Erdballs bedeckt, so wehen in Mitteleuropa nordwestliche Winde, welche abermals erheblich abgekühlt haben, so daß die Temperaturen bis zu 7 Grad unter den normalen liegen. Das Ortsbarometer fällt ziemlich rasch; es scheint also die Depression, auf deren Rückseite wir uns bereits befinden, nochmals ihren Wirkungsbereich auszuweiten, weshalb trübes und kühles Wetter mit Niederschlägen zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
8. Nachts 9 U.	755.9	9.0	7.2	84	still	heiter
9. Morgs. 7 U.	753.1	9.4	6.0	69	SW	bedeckt
9. Mittags 2 U.	751.0	10.1	8.1	88	SW	" "
9. Nachts 9 U.	754.0	9.2	5.9	68	SW	" "
10. Morgs. 7 U.	755.2	5.6	5.3	79	SE	heiter
10. Mittags 2 U.	751.4	12.0	4.7	45	N	bedeckt

1) Sturm und Regen.

Höchste Temperatur am 8. Mai 15.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.4.

Niederschlagsmenge des 8. Mai 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 9. Mai 11.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.7.

Niederschlagsmenge des 9. Mai 2.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Mai: 4.63 m, gefallen 2 cm. — 10. Mai: 4.60 m, gefallen 3 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 10. Mai 1897.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.90, Belgien London 20.38, Paris 81.07, Wien 170.40, Italien 77.22, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.22 1/2, 4, Deutsche Reichsanleihe 108.95, 3, Deutsche Reichsanleihe 98.15, 4, Preuß. Konsole 108.90, 4, Baden in Gulden 161.15, 4, Baden in Mark 102.10, 3 1/2, Baden in M. 102.55, 3, Baden in R. 97.80, 4, Monopolsgrüch. 24.20, 5, Italiener 91.90, Dester. Goldrente 104.60, Dester. Silberrente 86.90, Dester. Vooje v. 1860 128.—, Portugal 83.40, Neue 4, Russen 66.50, 4, Serben 64.30, Spanien 61.—, Türkenloose 35.70, 1, Türken D 20.45, 4 1/2, Ungarn 104.—, Ungarische Kronenrente 100.75, 5, Argentinier 70.60, 5, Chile von 1896 100.75, 6, Mexikaner 95.45, 5, Mexit. 88.—, 3, Mexit. 25.90, Berl. Handelsactien 160.50, Darmst. Bank 155.80, Deutsche Bank 195.30, Dresdener Bank 155.80, Badische Bank 115.70, Rhein. Kreditbank (alte) 136.—, Rhein. Kredit (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 166.80, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 161.50, Dester. Länderb. 202.—, Wiener Bankverein 217.—, Banque Ottomane 106.70, Heiliche Ludwigsbahn 118.50, Elbthalaktien 228.50, Schweizer Centralbahn 135.30, Schweizer Nordostbahn 114.30, Schweizer Union 85.—, Jura-Simplon 84.30, Mittelmeerbahn 96.40, Meridional 129.60, Badische Zuckerfabrik 56.50, Harv., 181.50, Nordd. Lloyd 109.80, Hamburg-Amerika 124.50, Gröner Maschinenfabrik 271.70, Karlsruher Maschinenb. 168.—, (2 1/2 U.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 198.80, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 68 1/2. T e n d e n z: sehr fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 198.90, Privatdiskont —, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 68 1/2, Italiener —, T e n d e n z: sehr fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 198.90, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 68 1/2, Selsenfirchen —, Harpener —, Türkenloose 33.60, Portugiesen —, 6, Mexikaner —, Jura Simplon 83.50, Italiener 91.90, Meridional —, T e n d e n z: still.

Berlin. (Schluß.) 4, Reichsanl. 104.—, Br., 3, Reichsanl. 97.90, 4, Preuß. Konsole 104.70, Dester. Kredit 227.50, Diskontokommandit 198.50, Dresdener Bank 154.70, Nationalbank für Deutschland 140.50, Bochumer Gußstahl 154.20, Selsenfirchen 169.50, Laurahütte 159.20, Harpener 181.20, Dorim. 98.50, Ber. Köln-Rothm. Pulverfabrik 248.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 337.—, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 51.90, Privatdiskont 2 1/2.

T e n d e n z: Bei Eröffnung still, nachher entschieden fest. Sehr fest heimische Banken, ebenso Fonds. Eisenbahnen durchweg fest. Türkenwerthe fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 198.50, Deutsche Bank 195.—, Dortmund 98.75, Bochumer 153.75.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 361.50, Staatsbahn 332.50, Lombarden 78.20, Marknoten 58.67, 4, Ungarn 122.25, Baplexrente 101.95, Dester. Kronenrente 101.40, Länderbank 235.50, Ungar. Kronenrente 99.80. T e n d e n z: fest.

Paris. (Schlußkurse.) 3, Rente 103.37, 3, Portugiesen 21 1/2, Spanier 60 1/2, Türken 20.07, Banque Ottomane 54.—, Rio Tinto 649.—, Banque de Paris 845.—, Italiener 92.97, Debeers 710.—, Robinson 189.—, T e n d e n z: fest.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 27 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfelds 5 1/2, Randfontein 1 1/2, Eastrand 2 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Patentirt und Name geschützt.

Nutrose

Ein neues Nahrungsmittel.

Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.

Dieses von Ärzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvaleszenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Probeschachteln (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Drogen- und Colonialwarenhandlungen zu beziehen.

Institut Zahn, Karlsruhe, Viktoriastraße 3, Anstalt für gegr. 1884. Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste bei Rückgratsverkrümmungen, Eng- und Schmalbrüst, schlechter Haltung, allgemeiner Muskelchwäche, Blutarmuth, Diätlosigkeit, ferner in der Nachbehandlung von Arm- und Beinbrüchen u. s. w. **Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächerer Kinder.** — Prospekt und Empfehlungen zu beziehen durch das Institut und die Buchhandlungen von Rumbt und Ulrici.

Bekanntmachung.

Die Anleihen der Stadt Freiburg im Breisgau von 1881, 1884, 1888 und 1890 betreffend.

Nr. 5271. Bei der am 6. d. Mts. vorgenommenen öffentlichen Verlosung der im Jahre 1897 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen wurden folgende Stücke gezogen:

- A. Anleihen von 1881.**
Lit. A. 10 Stück à 2000 Mark. Nr. 66. 120. 183. 241. 311. 345. 441. 462. 507. 514.
- B. Anleihen von 1884.**
Lit. B. 15 Stück à 1000 Mark. Nr. 36. 56. 94. 157. 198. 211. 272. 312. 318. 351. 508. 537. 624. 739. 854.
- C. Anleihen von 1888.**
Lit. C. 11 Stück à 500 Mark. Nr. 97. 111. 178. 211. 226. 287. 340. 382. 504. 543. 578.
- D. Anleihen von 1890.**
Lit. D. 5 Stück à 200 Mark. Nr. 61. 174. 177. 186. 486.

- B. Anleihen von 1884.**
Lit. A. 2 Stück à 2000 Mark. Nr. 10. 87.
- B. Anleihen von 1884.**
Lit. B. 18 Stück à 1000 Mark. Nr. 47. 52. 106. 176. 494. 496. 520. 561. 587. 765. 810. 863. 911. 1018. 1025. 1035. 1078. 1093.
- C. Anleihen von 1888.**
Lit. C. 21 Stück à 500 Mark. Nr. 51. 88. 116. 181. 198. 273. 293. 449. 516. 525. 639. 715. 827. 913. 937. 967. 968. 1054. 1164. 1424. 1440. 1487. 1557. 1575.
- D. Anleihen von 1890.**
Lit. D. 15 Stück à 200 Mark. Nr. 98. 153. 173. 302. 412. 421. 450. 462. 580. 592. 612. 658. 673. 737. 755.

- C. Anleihen von 1888.**
Lit. A. 3 Stück à 2000 Mark. Nr. 12. 176. 199.
- C. Anleihen von 1888.**
Lit. B. 17 Stück à 1000 Mark. Nr. 90. 178. 181. 182. 332. 362. 380. 403. 672. 768. 769. 802. 1125. 1174. 1191. 1192. 1196.
- C. Anleihen von 1888.**
Lit. C. 21 Stück à 500 Mark. Nr. 28. 46. 61. 64. 368. 369. 396. 621. 623. 703. 709. 806. 810. 962. 963. 1260. 1261. 1323. 1324. 1326.
- D. Anleihen von 1890.**
Lit. D. 5 Stück à 200 Mark. Nr. 28. 382. 479. 485. 625.

- D. Anleihen von 1890.**
Lit. A. 8 Stück à 2000 Mark. Nr. 11. 94. 96. 112. 198. 214. 254. 362.
- D. Anleihen von 1890.**
Lit. B. 16 Stück à 1000 Mark. Nr. 54. 198. 272. 305. 316. 340. 370. 590. 757. 862. 968. 984. 993. 1108. 1118.
- D. Anleihen von 1890.**
Lit. C. 13 Stück à 500 Mark. Nr. 32. 189. 191. 195. 341. 381. 382. 520. 710. 921. 941. 962. 966.
- D. Anleihen von 1890.**
Lit. D. 8 Stück à 200 Mark. Nr. 144. 282. 298. 306. 399. 451. 466. 496.

- E. Vom Anleihen 1890 (nachträglich pro 1896).**
Lit. A. 4 Stück à 2000 Mark. Nr. 292. 320. 442. 529.

Die unter A aufgeführten Schuldverschreibungen werden hiermit zur Heimzahlung auf 1. Oktober d. J., die unter B und D aufgeführten auf 1. Dezember d. J. und die unter C erwähnten auf 1. August d. J., getündigt.

Die Auszahlung obiger Obligationen im Nennwerthe erfolgt an den genannten Tagen bei folgenden Kassen und Banken:

A. Anleihen von 1881.
Stadtkasse Freiburg im Breisgau, Bankhaus S. V�elchroder in Berlin, E. Vadenburg in Frankfurt am Main und W. H. Vadenburg & Söhne in Mannheim.

B. Anleihen von 1884.
Stadtkasse Freiburg im Breisgau, Bankhaus Christian Mez in Freiburg im Breisgau, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, sowie deren Niederlassungen in Berlin und Frankfurt am Main.

C. Anleihen von 1888.
Stadtkasse Freiburg im Breisgau, Filiale der Rheinischen Creditbank und Bankhaus Christian Mez in Freiburg im Breisgau, Rheinische Creditbank in Mannheim, Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe und Konstanz, E. Vadenburg und Deutsche Vereinsbank in Frankfurt am Main, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Niederlassungen in Berlin und Frankfurt a. M., Aktien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elßaß-Lothringen in Straßburg.

D. Anleihen von 1890.
Stadtkasse Freiburg im Breisgau, Filiale der Rheinischen Creditbank und Bankhaus Christian Mez in Freiburg im Breisgau, Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe und Konstanz, E. Vadenburg in Frankfurt am Main und W. H. Vadenburg & Söhne in Mannheim. Mit den ausgelassenen Schuldverschreibungen sind auch die unverfallenen Zinsscheine, sowie die Talons abzuliefern, der Betrag der etwa fehlenden unverfallenen Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht. Mit dem 1. Oktober bezw. 1. Dezember und 1. August d. J. hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf. Schließlich wird noch bemerkt, daß von den früher zur Heimzahlung getündigten Schuldverschreibungen folgende noch nicht eingelöst sind:

- Anleihen von 1881.**
Lit. A. Nr. 331. Lit. B. Nr. 214. Lit. D. Nr. 389.
- Anleihen von 1884.**
Lit. A. Nr. 168. Lit. B. Nr. 79. 299. 831 und 1064. Lit. C. Nr. 819 und 1518.
- Anleihen von 1888.**
Lit. B. Nr. 12.
- Anleihen von 1890.**
Lit. B. Nr. 871. Lit. C. Nr. 415. Lit. D. Nr. 418 und 419.

Freiburg im Breisgau, den 15. April 1897.
Der Oberbürgermeister:
E. 616. Dr. Winterer. Wörber.

Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung
Heilbronn a. N.
Eröffnung 15. Mai 1897.
E. 619.1

Markgräfler Wein-Versteigerung.
Jakob Förster in Müllheim
i. B. läßt
Dienstag den 25. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im eigenen Hause Nr. 177
ca. 1600 Hektoliter
selbstgezogene reine
Markgräfler Weissweine
der Jahrgänge 1896, 95, 94, 93, 92, 91, 83 und 1881
öffentlich versteigern. Proben werden auf Verlangen abgegeben.
E. 612.1

Seit 1601 medicinisch bekannt.
Salzbrunner Gberbrunnen
Aerztlich empfohlen bei
Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darm-
katarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes.
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis abendselbst und durch
Furbach & Striebell, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn l. Schl.
Seit 1601 medicinisch bekannt.

Badische Handelsbank Karlsruhe.

Die 4. ordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre findet
Montag den 31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Banklocale statt.

- Tagesordnung:**
- I. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1896.
 - II. Bericht des Aufsichtsrathes, Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrathes.
 - III. Aufsichtsrathswahlen.
- Die Herren Aktionäre werden zur Theilnahme an dieser Generalversammlung unter Hinweisung auf § 26 der Statuten mit dem Bemerkten höflich eingeladen, ihre Interimscheine bis spätestens **Dienstag den 25. Mai d. J.** bei der **Badischen Handelsbank in Karlsruhe** oder bei den Herren **Kahn & Co. in Frankfurt a. M.** gegen Verabfolgung der Stimmkarten zu hinterlegen.
Karlsruhe, den 7. Mai 1897.
Der Aufsichtsrath.
P. Hoffmann, Vorsitzender. E. 587.

Gegründet: Thuringia 1853

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Vermögensbestand Ende 1895: 44 Millionen Mark.
zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 120 Millionen Mark.
gewährt: Feuerversicherung auf Gebäude bezw. Gebäudetheile, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc., Lebensversicherung (Police) unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei, steigende Dividende, nach Wahl bar od. z. Erhöhung der Verf.-S., Begräbnisgeld, Aussteuer, Altersversorgung, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen Unfälle aller Art (mit und ohne Prämierrückgewähr), sowie gegen Reiseunfälle allein; außerdem See-Unfallversicherung für Passagiere nach allen Ländern der Erde, ev. einschließl. Landreisen, Einzel- und Kollektiv-Versicherungen von Schiffsbemannungen der Kriegs- und Handelsmarine, ferner Transportversicherung zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien, keinerlei Nachschußverbindlichkeit. Kautionsdarlehne an Beamte. — Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich zu jeder gewinnhaften Auskunft gerne bereit: die General-Agentur für Baden u. Hohenzollern (Carl Steidle) in Konstanz, sowie sämtliche Agenten der Thuringia:
in Baden-Baden: L. Durlacher, Kaufmann;
in Freiburg i. B.: Eduard Maercklin, Privatier, Schwabenthorplatz 4;
in Karlsruhe: Louis Kamm, Kaufmann, Kaiserstraße 26;
in Pforzheim: Georg Becker, Kaufmann;
in Rastatt: E. A. Haug, Porzellanwaarenhändler.
E. 708.2

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 12. Mai 1897,
Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich im Pfandlokal
Waldhornstraße 19 hier im
Vollstreckungswege öffentlich
gegen baare Zahlung:
Eine größere Anzahl Del-
gemälde mit und ohne
Rahmen.
Karlsruhe, 8. Mai 1897.
Häffner,
Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.
E. 617. Nr. 12.494. Mannheim.

Offene Gehilfenstelle.

Die Stelle eines Büreaugehilfen bei
dießseitiger Gemeindeverwaltung ist auf
1. August l. J. neu zu besetzen.
Bewerber, welche die Prüfung als
Justizaktuar bestanden oder in der bür-
germeisteramtlichen Rechtspflege Erfah-
rung haben, wollen ihre Meldungen
unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche
und unter Anschluß der Zeugnisse über
Bildungsengang und seitherige Beschäfti-
gung und — sofern sie sich nicht in
öffentlichen Diensten befinden — eines
Leumundzeugnisses binnen 8 Tagen
anher einzureichen.
Mannheim, den 30. April 1897.
Stadtrath.
Martin. Lemp.

Normal-Schulbänke

in 25 verschiedenen Gattungen,
auch in billiger Holzconstruction,
nach neuesten Anforderungen der
Schul-Hygiene und Pädagogik.
Fabrikat ersten Ranges.
Billigste Preise. Francolieferung. Pro-
spekte und Kost-n-Berechnungen gratis.
Feinste Referenzen
im Grossherzogthum Baden.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik,
Schönau bei Heidelberg.
E. 974.2

Bekanntmachung.

verfügbar M. 1488 29. Zu berücksich-
tigen sind Forderungen zum Betrage
von M. 13.240.40. In beiden Kon-
kursen sind keine bevorrechtigten For-
derungen vorhanden.

Die Schlußverzeichnisse liegen auf der
Gerichtsschreibererei des Großh. Amts-
gerichts Engen zur Einsicht aus.
Engen, den 7. Mai 1897.
Der Verwalter:
A. Kupfer-schmidt.

Verwaltungssachen.

E. 613. Nr. 132. Schopfheim.
Bekanntmachung.

- Zur Fortführung der Vermessungs-
werke und der Lagerbücher nachfolgender
Gemarkungen ist im Einverständnis mit
den Gemeinverwaltern der betheiligten Ge-
meinden Tagfahrt jeweils auf dem
Rathhause der betreffenden Gemeinde
anberaumt, für die Gemarkung:
1. **Uelshausen**, Montag den 17. Mai, Vormittags 9 Uhr;
 2. **Sißel**, Mittwoch den 19. Mai, Vormittags 9 Uhr;
 3. **Wettinan**, Freitag den 21. Mai, Vormittags 9 Uhr;
 4. **Birchau**, Montag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr;
 5. **Eibenwand**, Dienstag den 26. Mai, Vormittags 9 Uhr;
 6. **Soll-Langeneck**, 25. Mai, Vormittags 9 Uhr;
 7. **Gersbach**, Dienstag 8. Juni, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundbesitzer werden hiebei
mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt,
daß das Verzeichniß der seit der letzten
Fortführung eingetretenen, dem Ge-
meinderath bekannt gewordenen Verän-
derungen im Grundbesitz während
8 Tagen vor dem Fortführungstermin
zur Einsicht der Betheiligten auf dem
Rathhause aufgelegt; etwaige Einwen-
dungen gegen die in dem Verzeichniß vor-
genommenen Veränderungen in dem Grund-
besitz und deren Beurkundung im
Lagerbuch sind dem Fortführungsbe-
amten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundbesitzer werden gleich-
zeitig aufgefordert, die seit der letzten
Fortführung in ihrem Grundbesitz
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht
erklärlichen Veränderungen dem Fort-
führungsbeamten in der bezeichneten
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-
änderungen sind die vorgeschriebenen
Handrisse und Meßrunden vor der
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder
in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-
beamten abzugeben, widrigenfalls die-
selben auf Kosten der Betheiligten von
amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge
der Grundbesitzer wegen Wieder-
bestimmung verlorener gegangener Grenz-
marken an ihren Grundstücken entgegen-
genommen.
Schopfheim, den 9. Mai 1897.
Der Großh. Bezirksgeometer:
Tschertter.

Bermischte Bekanntmachungen.

E. 621.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Aus den Erträgen der **Wilhelm
Konrad-Stiftung** sind für 1897 Mittel
zur Ermöglichung von Badekuren für
franke Kinder armer unbeflotener Wit-
wen von Staatsangehörigen im Groß-
herzogthum verfügbar.
Gesuche um Unterfertigung hieraus sind
mit entsprechender Begründung unter
Anschluß eines verschlossenen ärztlichen
Zeugnisses innerhalb längstens vier
Wochen hierher vorzulegen.
Karlsruhe, den 6. Mai 1897.
Großh. Verwaltungsschf.

E. 607.1. Nr. 3281/88. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das **Austrichten des Eisenwerkes**
der Rheinbrücke bei **Konstanz** mit
ca. 8500 qm sowie der Donaubrücke bei
Sigmaringen mit ca. 1700 qm Fläche,
unter Verwendung seitens der Eisen-
bahnverwaltung gelieferter Farbmateri-
ales, soll im Wege des öffentlichen
Angebotsverfahrens vergeben werden.
Bedingungen liegen auf meinem Ge-
schäftsstempel, Bahnhofplatz 14 dahier,
in den üblichen Geschäftsstunden zur
Einsichtnahme auf und werden nach
auswärts franco gegen Einzahlung einer
Briefmarke von 10 Pf. verschickt.
Angebote sind längstens bis **24. Mai
l. J., Vorm. 9 Uhr**, anher einzu-
reichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Konstanz, den 8. Mai 1897.
Der Großh. Bahnbauinspektor.